

Varia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **12 (1916)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werken wie der Mailänder Dom, die Certosa von Pavia, bald als Erbauer von Palästen und Grabdenkmälern, oder sie schmücken solche Bauten mit ihren Bildwerken.

Was Chiesa auf 59 Tafeln bietet, ist nur eine kleine Auswahl; aber diese Bilder, nach Aufnahmen von Alinari in Florenz und vom Verlag ausgezeichnet wiedergegeben, wecken wohl in manchem Beschauer das Verlangen, wenn wieder einmal Friedenszeiten kommen, hinauszuwandern in das gesegnete Land der Kunst.

Durch den Neubau der Zürcher Hochschule ist auch für die bisher zum Teil in Kisten und Kellern verwahrte archäologische Sammlung Raum geschaffen worden. Wer nicht die grossen Museen von Paris oder Berlin besuchen kann, findet in den zahlreichen Gipsabgüssen der Zürcher Sammlung doch wenigstens teilweise Ersatz dafür, besonders seitdem die Kunstwerke nicht mehr in so drangvoller Enge beisammen sind. Wer hier seine Studien machte, oder nur des Kunstgenusses wegen die Sammlung besuchte, wird gerne die von H. Blümner⁷⁾ herausgegebene Mappe mit 25 trefflichen Lichtdrucktafeln als Andenken erwerben. Für den, dessen Geldbeutel ihm das nicht gestattet, gibt es neben der grossen Mappe von den gleichen Werken kleine, als Postkarten verwendbare Reproduktionen.

Th. de Quervain.

Varia.

Mitteilung und Bitte betreffend alte bernische Psalmenbücher.

Die Erhaltung alter Kalender, Zeitungen, Katechismen und Kirchengesangbücher ist meist einem sog. glücklichen Zufall oder einem sonderbaren Einfall ihrer frühern Besitzer zu verdanken. Es ist, als hätten diese Erzeugnisse der Presse unter dem Verdikt gestanden: «Nach Gebrauch, zu vernichten», so spurlos sind sie in ihrer Mehrzahl verschwunden. Wer heutzutage ihrer bedarf zu wissenschaftlichen Untersuchungen, der könnte eine ganze Abhandlung schreiben über die Irrgänge und Enttäuschungen, die ihm die Jagd auf solche Beute eintrug, um schliesslich sagen zu müssen, er habe das Gesuchte nicht gefunden.

Vor zwanzig Jahren schrieb mir Pfarrer H. Weber in Höngg, an den ich mich um Auskunft über eine alte Ausgabe des bernischen Psalmenbuches ge-

⁷⁾ *Blümner*: Aus der Archäologischen Sammlung der Universität Zürich. 25 Lichtdruck-Bilder in Mappe. Preis Fr. 20. — Orell Füssli, Zürich 1916.

wendet hatte: «Zu bedauern ist der fast völlige Mangel von Angaben über bernischen Kirchengesang aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Sie sollten thun, was ich nicht kann, in Bern nachspüren, ob nicht doch etwas sich fände.» Ich habe nachgespürt, so gut ich konnte, die Fühler ausgestreckt bis nach Berlin, Paris und London, gesammelt unter Mitwirkung lieber Freunde, die mir schätzenswertes Material in uneigennützigster Weise überliessen; allein es ist mir, so wenig als dem feinsinnigen Musikkenner Professor Adolf Thürlings, der sich auch intensiv für alte Kirchengesangbücher interessierte und dessen reichhaltige Sammlung bernischer Psalmenbücher jetzt Eigentum der Berner Stadtbibliothek ist, gelungen, festzustellen, ob folgende Ausgaben des bernischen Kirchengesangbuches irgenwo noch vorhanden sind:

1. Christliche Kirchengesäng, die ausserlesensten und bräuchlichsten Psalmen Davids. Joh. le Preux 1606. (Zitiert von E. Weller, Annalen II, S. 68, leider ohne Angabe des Standortes.)

2. Die Ausgabe von 1655, die uns bekannt ist aus defekten Exemplaren ohne Titelblatt, aber in denen noch der Schluss einer gereimten Vorrede mit dem Datum «Geben in BERN, den 25. Junii 1655» vorhanden ist.

3. Die von Cantor Hans Rudolf Bitzius besorgte Ausgabe von 1671.

4. Die 1675 erschienene erste Ausgabe des von Joh. Ulrich Sultzberger transponierten Psalmenbuches.

Die Zahl der bekannten Ausgaben, die vor 1675 erschienen sind, beläuft sich auf — zwei! Die Aarauer Kantonsbibliothek besitzt eine Ausgabe von 1620, «Getruckt bey Abraham Werlin», und die Berner Stadtbibliothek die von Georg Sonnleitner gedruckte Ausgabe aus dem Jahr 1674.

Die Exemplare ohne Titelblatt können vorderhand nicht in Betracht kommen, auch dann nicht, wenn das Datum der Vorrede darinnen steht; denn, wie bei den Katechismen und den Liturgien, ist die Vorrede auch in den spätern Ausgaben unverändert abgedruckt worden. Erschwert werden die Untersuchungen auch durch den bis jetzt wenig oder gar nicht beachteten Umstand, dass auch Kirchengesangbücher zu Spekulationszwecken nachgedruckt worden sind; es ist dies namentlich der Fall bei Sultzbergers transponiertem Psalmenbuch, trotz seines bernischen und seines evangelisch-eidgenössischen Privilegiums.

Aus späterer Zeit sind mir folgende Ausgaben bekannt geworden (diejenigen meiner Sammlung sind durch ein * bezeichnet):

1676*, 1677 (Paris, Bibl. de la Société de l'Hist. du Protest. en France), 1680*, 1690*, 1691, 1698, 1699*, 1700*, 1702*, 1705*, 1708, 1710, 1714*, 1727, 1730*, 1736*, 1738, 1739*, 1742, 1746, 1750*, 1752*, 1753*, 1755*, 1756*, 1757, 1761*, 1763*, 1767*, 1769, 1770*, 1771*, 1775*, 1778, 1780, 1781*, 1784, 1785*, 1786*, 1787*, 1791, 1792*, 1796, 1797.

Und nun die Bitte, die ich dank der Zuvorkommenheit des Herausgebers und Verlegers der «Blätter» hier äussern kann! Besitzer alter Psalmenbücher möchte ich höflichst ersuchen, zur Herstellung einer möglichst vollständigen **Bibliographie der Berner Kirchengesangbücher** mitzuwirken, dadurch, dass sie mich auf hier nicht verzeichnete Ausgaben aufmerksam machen. Zum voraus besten Dank!

Dr. A d. F l u r i, Steigerweg 22, Bern.